

Nach den vorstehenden Untersuchungen werden also wohl Hendersonia und der Schlauchpilz, als gewöhnlich zusammen vorkommend, auch als zusammengehörig anzunehmen sein.

Für die Zugehörigkeit der Schlauchform zu den Flechten ist kein Anhaltspunkt gegeben, dagegen entspricht dieselbe innerlich und äusserlich vollkommen der Pilz-Gattung *Teichospora* bei Fuckel symb. myc. p. 160, welche zu den einfachen Sphäriaceen gehört und von Fuckel 1869 begründet wurde. Auch er giebt an: *pycnidia plerumque stylosporitis simplicibus, ovatis oblongisve, 3 septatis fuscis.*

Unzweifelhaft hat das Recht der Priorität die anno 1865 beschriebene *Strickeria* Körb. vor *Teichospora* Fuckel, mit dem Unterschiede, dass dieselbe nicht mit Körber zu den Verrucarien unter den Flechten, sondern zu den Sphäriaceen unter den Pilzen zu ziehen ist. Damit würden auch zahlreiche von Fuckel und anderen zu *Teichospora* gezogene Ascomyceten den Gattungsnamen *Strickeria* zu bekommen haben, als deren erst beschriebene Art gelten müsste:

Strickeria Kochii Körb. par. lich. p. 400,
syn: *Teichospora pezizoides* Sacc. et Speg.
cfr. *Michelia* III. p. 350,
Sacc. f. it. del. 318.

exs: Körb. lich. germ. 264. Saccardo mycoth. Ven. 1270.

Pycnidenform = *Hendersonia fusarioides* Sacc. in *Michelia* II. p. 214.

exs: Saccardo myc. Ven. 998.

Auf lebender Rinde von *Robinia pseudacacia* durch Deutschland, Oesterreich und Italien verbreitet.

Regensburg, 23. Juli 1879.

Dr. Rehm.

Kurze Notizen.

1. Kürzlich habe ich auf dem Rigi unterhalb des Kulm, also in Höhe von ca. 1780 Metern die *Puccinia Trollii* Karsten gefunden. Beim Sammeln hielt ich den Pilz für *Urocystis pompholygodes*, der er habituell täuschend ähnlich ist, besonders wenn er, was jedoch seltener der Fall ist, die Blattstiele bewohnt. Die Teleutosporen, und nur solche habe ich auffinden können, bilden zuerst ganz kleine, von der Cuticula bedeckte Häufchen, die sich später vergrössern und öfters einen Umfang von mehreren Millimetern erreichen; an den Blattstielen werden sie bis zu 10 Millimeter lang;

die Cuticula wird frühzeitig zersprengt, die Sporenlager erscheinen dann als schwarze pulverige Massen, umgeben von der zerrissenen Blattsubstanz. Die Teliosporen sind breit-eiförmig bis breit-spindelförmig, ihre Breite schwankt von 14—24 Mikr., ihre Länge von 30—50 Mikr.; am Scheitel sind sie stark verdickt und allmählich in eine abgerundete Spitze verschmälert.

Meines Wissens ist der Pilz bisher nur in Lappland und im Wallis gefunden worden und erscheint darum mein Fund nicht ohne Interesse.

2. Auf der Au bei Zürich, einer kleinen Halbinsel im Zürichsee, fand ich im Juli d. J. *Puccinia Thalictri* Chev., eine ebenfalls noch selten beobachtete Form.

3. Ebenfalls am Rigi, aber in der submontanen Region, nur ca. 600 Meter hoch, oberhalb Arth, fand ich dieser Tage 2 interessante *Ustilagineen*. Die eine, in den Antheren von *Succisa pratensis* ist von Magnus als *Ustilago Succisae* publicirt worden. Sie kommt in den Pollensäcken neben ganz normalen Pollenkörnern vor! Die andere bietet insofern mehr Interesse, als sie eine Nährpflanze bewohnt, die für diesen Pilz noch nicht bekannt war. Es ist *Ustilago intermedia* Schröter in den Antheren von *Knautia arvensis*!! Die Sporen stimmen ziemlich genau mit denen der von Schröter in Rabenhorst, *fungi europ.* 1696. ausgegebenen Exemplare überein; nur sind sie durchschnittlich ein wenig grösser (ca. 15 Mikrom. im Durchmesser), und die Leisten des Episor scheinen mir etwas höher zu sein, die Areolen zwischen ihnen etwas kleiner. Ausserdem findet sich der Pilz nur in den Antheren, während alle übrigen Blüthentheile gesund sind, derart, dass vom Pilze befallene Blüten kräftige und normale Früchte bringen. Von *Ustilago flosculorum*, die hier bei Zürich auf beiden *Knautia*-Arten gemein ist, war am Rigi nichts zu sehen. Diese ist schon an den noch geschlossenen Blütenköpfchen erkennbar, indem die kranken Köpfchen viel höher emporgewölbt sind, als die gesunden; ich habe nie Früchte an kranken (das heisst von *Ustilago flosculorum* bewohnten) *Knautia*-Stöcken gesehen; die Zerstörung ist hier offenbar eine intensivere.

4. Endlich möge noch das immerhin interessante Vorkommen von *Cystopus candidus* auf *Hutchinsia alpina* und *Thlaspi rotundifolium* am Pilatus in einer Höhe von ca. 1800—2000 Metern erwähnt werden.

Dr. Georg Winter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [18_1879](#)

Autor(en)/Author(s): Winter Heinrich Georg

Artikel/Article: [Kurze Notizen. 115-116](#)